

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 5. Dezember 1960

Blatt 2366

Bürgermeister Franz Jonas:

Neue Straßenverkehrsordnung zum Schutze des Menschen
=====

5. Dezember (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 4. Dezember, über die neue Straßenverkehrsordnung und über das kommende Weihnachtsfest.

Der Bürgermeister führte aus: "Es ist schon höchste Zeit, sich mit den Bestimmungen und Vorschriften der neuen Straßenverkehrsordnung vertraut zu machen, die bekanntlich am 1. Jänner des kommenden Jahres in Kraft treten wird. Ich habe über dieses Gesetz, das am 6. Juli 1960 vom Nationalrat beschlossen wurde, bereits zweimal berichtet. Die heutige Sendung will ich zum Anlaß nehmen, um auf seine große Bedeutung hinzuweisen und noch einmal zu sagen, welche wichtigen Neuerungen für die Ordnung im Großstadtverkehr vorgesehen sind. Diese Neuerungen betreffen alle Verkehrsteilnehmer im gleichen Maße. Es müssen also nicht nur die Autobuschauffeure, die Fahrer der Straßenbahn, die Berufs- und Privatautofahrer, sondern auch die Fußgänger wenigstens die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes kennen. Der Verkehr in unserer Millionenstadt ist bereits so umfangreich und kompliziert geworden, daß es sofort zu großen Störungen kommen muß, wenn nicht alle Verkehrsteilnehmer die größte Disziplin, Aufmerksamkeit und Rücksicht üben. Die neue Straßenverkehrsordnung ist zweifellos ein außerordentlich gutes Gesetz. Sie erinnern sich, daß der Nationalrat alle Bevölkerungskreise zur Mitarbeit an diesem Gesetz eingeladen hat. Es wäre aber vollkommen wertlos, würde es nicht allgemein respektiert werden, sondern nur auf dem Papier bleiben.

./.

Ich gebe zu, die neue Straßenverkehrsordnung ist ein umfangreiches Gesetz geworden, das sich nicht so spannend liest wie ein Roman. Es konnte kein kleines Gesetz werden, weil es ein großes Aufgabengebiet zu regeln hat. Seine wichtigsten Bestimmungen müssen vor allem den Polizeibeamten und allen anderen, die beruflich im Verkehrswesen tätig sind, in Fleisch und Blut übergehen. Es wäre sehr erfreulich, würden sich unsere Zeitungen der Sache annehmen und in den kommenden Wochen ihren Lesern immer wieder die neuen Bestimmungen erklären. Sie würden damit allen Verkehrsteilnehmern und den Polizeiorganen einen großen Dienst erweisen und vielleicht sogar manches Menschenleben retten. Die Wiener Städtische Versicherung gibt ihren Kunden bereits eine kleine, aber sehr klare Broschüre mit dem Titel "Du und die Fahrbahn", in der die wichtigsten Bestimmungen der neuen Straßenverkehrsordnung für Fußgänger, Autofahrer und Radfahrer zusammengefaßt sind. Es wird in dieser Broschüre auch mitgeteilt, welche Bestimmungen für den Verkehr mit Motorfahrrädern, für den Fuhrwerksverkehr, für Handwagen und anderes mehr zu beachten sind. Außerdem sind sämtliche neuen Verkehrstafeln abgebildet und - was besonders wichtig ist - es wird auch darauf hingewiesen, daß im neuen Gesetz sehr genaue und strenge Bestimmungen über Alkohol und Verkehr enthalten sind. Die Versicherungsgesellschaften sind begreiflicherweise an der Verhütung von Unfällen sehr interessiert und deshalb wäre es zu begrüßen, würden die anderen Versicherungsgesellschaften dem Beispiel der Wiener Städtischen Versicherung folgen und ebenfalls solche Broschüren herausgeben.

Unsere Schulkinder werden von den Lehrpersonen in vorbildlicher Weise zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr erzogen. Hiezu haben wir die willkommene Hilfe von Beamten der Verkehrspolizei bekommen. Als Ergebnis dieser gemeinsamen Bemühungen können wir eine sehr niedrige Unfallszahl bei den Schülern feststellen. Nun heißt es aber, den Kindern auch die neuen gesetzlichen Bestimmungen beizubringen und hiezu erbitte ich mir wieder die Unterstützung der Lehrerschaft. Die gleiche Bitte richte ich aber auch an die Eltern, denn nur wenn alle zusammenhelfen, werden wir auch bei den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr erreichen.

Es wird Sie sicher nicht überraschen, wenn ich Ihnen mitteile, daß die neue Straßenverkehrsordnung auch der Stadt Wien viele Aufgaben und Verpflichtungen auferlegt. Denken Sie daran, daß zum Beispiel die städtischen Verkehrsbetriebe ihr ganzes Fahrpersonal der Straßenbahn, der Stadtbahn und der Autobusse, aber auch alle ihre Aufsichtsorgane zu schulen haben, damit diese Personen, die für die Sicherheit der Passagiere verantwortlich sind, das neue Gesetz wirklich kennen. Es handelt sich fast um 4.000 Personen, die in mehrstündigen Vorträgen geschult werden. Sie erhalten außerdem eine Broschüre, die als Nachschlagewerk gedacht ist und die vor allem der Praxis zu dienen hat. Es ist klar, daß auch jenes Personal der Wiener Stadtwerke und des Wiener Magistrats, das direkt oder indirekt mit Verkehrsaufgaben beschäftigt ist, das neue Gesetz kennen muß. Ob es sich nun um Verkehrstechniker oder Beleuchtungstechniker handelt, um Verkehrsjuristen oder - um ein anderes sehr wichtiges Beispiel zu nennen - um das Personal der städtischen Rettung und der Feuerwehr, alle müssen sich rechtzeitig die nötigen Kenntnisse erwerben, damit sie ihren Dienst im Interesse der Bevölkerung klaglos erfüllen können.

Nicht weniger wichtige Aufgaben erwachsen der Stadt Wien aus der neuen Straßenverkehrsordnung auf technischem Gebiet. Das Gesetz schreibt bekanntlich die Kennzeichnung und Sicherung von Schutzwegen für Fußgänger vor, wofür Blinklichtanlagen, Farblichtsignale oder Verkehrstafeln vorgesehen sind. Schon bisher hat die Gemeinde auf diesem Gebiet große Aufgaben erfüllt, und zwar sind bereits 115 signalgeregelte Straßenkreuzungen in Betrieb, 12 weitere sind in Ausführung. Dann gibt es schon 400 mit Farben markierte Schutzwege, die 15.000 Quadratmeter Bodenfläche umfassen. Unser Schilderwald - wie die Verkehrstafeln in Wien ironisch genannt werden - umfaßt derzeit bereits 11.000 Verkehrszeichen und Tafeln. Das neue Gesetz wird wohl manche überflüssig machen, aber andere werden wieder dazukommen. Die beteiligten Dienststellen des Wiener Magistrats haben jetzt alle Hände voll zu tun, um die Bestimmungen des neuen Gesetzes auch in technischer Hinsicht auszuführen. Wenn hier und da Verzögerungen eintreten sollten, dann bitte ich jetzt schon

um Verständnis und Geduld. Es kommt nämlich vor, daß die Firmen, die die Aufträge der Gemeinde ausführen, mit der Arbeit nicht immer nachkommen.

Sie wissen, daß die Gemeinde Wien im Verkehrswesen nicht nur jene Aufgaben zu erfüllen hat, die ihr durch Gesetze vorgeschrieben werden. Um den Bedürfnissen des ständig wachsenden Verkehrs zu entsprechen und eine möglichst hohe Verkehrssicherheit für Fußgänger und Autofahrer zu erreichen, führt sie von sich aus bereits seit vielen Jahren umfangreiche Straßenbauten und Verkehrsbauten durch. Diese Verkehrsbauten erfordern sehr viel Geld, doch sind sie fast das einzige Mittel, den Verkehr zu bewältigen und die Unfallgefahren zu vermindern. Sie haben das Stadtbild sehr verändert, aber sie haben sich in die Praxis des täglichen Lebens so rasch eingefügt, daß man sich heute nicht mehr vorstellen kann, wie man ohne sie auskommen könnte. Denken Sie nur an den Friedrich Engels-Platz, an den Julius Tandler-Platz, an die Kreuzung bei der Urania und beim Ringturm, an die Opernkreuzung, an den Urban Loritz-Platz, an den Gürtel, an den Südtiroler Platz und an den Matzleinsdorfer Platz. Jahr für Jahr kommen andere große Verkehrsbauten dazu, wie beispielsweise gerade jetzt beim Schottentor, bei der Bellaria und bei der Babenberger Straße. Für die Zukunft stehen noch andere große Verkehrsbauten bevor, die die Leistungskraft der Gemeinde sehr stark in Anspruch nehmen werden.

Ab 1. Jänner 1961 wird also auf den österreichischen Straßen eine neue Zeit beginnen. Nichts darf unversucht bleiben, wenn es darum geht, den Tod auf der Straße zu bekämpfen. Der motorisierte Verkehr muß geordnet und gebändigt werden. Es soll aber eine Ordnung zum Schutze des Menschen sein, denn nicht das Auto mit seinen Pferdekraften, sondern der Mensch soll der Maßstab in unserer Stadt sein und bleiben. Deshalb ist in der neuen Straßenverkehrsordnung mit Recht dem Schutze des Fußgängers besonderes Augenmerk zugewendet. Aber, und das will ich mit aller Deutlichkeit sagen, auch der Fußgänger hat alle Verpflichtungen zu erfüllen, die ihm das neue Gesetz auferlegt. Gewiß ist der Fußgänger der Schwächere im modernen Verkehr, aber das enthebt ihn nicht der Pflicht, auch seinen Beitrag zur

Sicherheit im Verkehr zu leisten. Die Verantwortlichkeit der Autofahrer wird nach dem neuen Gesetz ebenfalls größer sein und von ihnen wird man, da der Verkehr noch dichter und komplizierter werden wird, noch mehr Verständnis und mehr Rücksichtnahme verlangen müssen. In diesem Zusammenhang will ich mit allem Nachdruck auf die Bestimmungen des neuen Gesetzes hinweisen, die sich auf den Alkohol im Verkehr beziehen. Mit vollem Recht werden hier strenge Strafen vorgesehen. Wenn es um Menschenleben geht, darf es keinen weinseligen Übermut und keine Gemütlichkeit geben!

Und nun noch eine erfreuliche Feststellung: In der neuen Straßenverkehrsordnung wird auch vorgesorgt, daß der Lärm der motorisierten Fahrzeuge bekämpft wird, und zwar in der Richtung, daß jeder vermeidbare Lärm unterbleibt. Das werden die lärmgeplagten Wiener sicher mit großer Freude herbeiwünschen.

Kein Kriegsspielzeug und kein "Extra-Christkindl"

Kalender und Thermometer zeigen an, daß das Weihnachtsfest nicht mehr ferne ist. Im stillen bereiten sich viele Wiener für die Feiertage vor und sicher hegen sie für das Fest auch viele Wünsche und Hoffnungen. Wie in den vergangenen Jahren können die meisten Wiener auch heuer dank der andauernden Vollbeschäftigung den finanziellen Bedürfnissen der Weihnachtszeit mit etwas mehr Ruhe entgegensetzen. Ihre Geldbörsen sind zwar nicht voll und rund, sie sind aber auch nicht mehr so schwindsüchtig wie in den ersten Jahren nach dem Kriege. Darüber dürfen wir uns alle freuen. Es wird also vor Weihnachten wieder viel eingekauft, Nützliches und Praktisches, aber auch Angenehmes und Schönes, für die Familie und für die Freunde. Glücklicherweise gibt es schon Einrichtungen und Stellen, wo sich die Käufer informieren und beraten lassen können, damit sie im weihnachtlichen Kauffieber nichts Falsches oder Unbrauchbares kaufen, vielleicht sogar, damit sie beim Kauf nicht übervorteilt werden. Ich weiß, daß der Großteil der Wiener Geschäftswelt verantwortungsbewußt und gewissenhaft genug ist, seine Kunden in Preis und Qualität anständig zu bedienen. Aber an alle anderen, die beim Weihnachtsgeschäft Spekulationsabsichten verfolgen,

richte ich den dringenden Appell, die Preisdi. ziplin nicht zu durchbrechen. Der Weihnachtsumsatz wird ohnedies einige hundert Millionen Schilling betragen, so daß genug Verdienstmöglichkeiten vorhanden sein werden. Es ist nicht notwendig, sich noch ein Extra-Christkindl zu machen.

Ich habe nicht die Absicht, den Wienern bei ihren Einkaufswünschen etwas dreinzureden. Mit einer Ausnahme! Wie in den vergangenen Jahren richte ich auch heuer wieder an alle Eltern die dringende Bitte, für ihre Kinder kein Kriegsspielzeug unter den Weihnachtsbaum zu legen. Krieg und Waffen sind viel zu ernste Dinge, als daß man schon die Kinder damit vertraut machen soll. Im Gegenteil! Man soll sie von den Kindern so lang als möglich fernhalten. Es gibt viel schönere, nützlichere und auch billigere Spielzeuge, die die Phantasie und den Spieltrieb der Kinder in natürlicher Weise befriedigen. Unsere Pädagogen haben ausgezeichnete Spielzeuge entwickelt, und zwar handelt es sich hier nicht um technisch vollendete Maschinen und Apparate, die von den Kindern nur in Bewegung gesetzt werden können. Das pädagogisch richtige Spielzeug wirkt anders. Es setzt das Gehirn des Kindes in Bewegung, es regt das Kind an zum Formen und Miterleben, zum Bauen und Gestalten. So gesehen wird das Spielzeug unterm Weihnachtsbaum ein richtiges Erziehungsmittel sein.

Zum Schluß eine Bitte an alle Eltern: Legen Sie Ihren Kindern Bücher auf den Weihnachtstisch, aber seien Sie wählerisch bei ihrer Beschaffung, besorgen Sie nur beste Bücher! Ihre Kinder sollen daraus Bildung und Frohsinn, Kultur und Wissen schöpfen können.

- - -

Joseph Hyrtl zum Gedenken

=====

5. Dezember (RK) Auf den 7. Dezember fällt der 150. Geburtstag von Prof. Dr. Joseph Hyrtl, der als einer der bedeutendsten Anatomen der neueren Zeit in die Geschichte der Medizin eingegangen ist.

In Eisenstadt geboren, studierte er unter den schwersten materiellen Bedingungen an der Wiener Universität, wo er 1845 die Lehrkanzel für Anatomie übernahm. Zwei Jahre später wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Joseph Hyrtl hat durch umfassende Arbeiten die damals noch vielfach bestehenden Lücken seines Faches geschlossen und zahlreiche Werke veröffentlicht. Am berühmtesten ist sein "Lehrbuch der Anatomie" geworden, das bis 1884 in 17 Auflagen vorlag. Weiters befaßte er sich mit Spezialfragen des Nervensystems, der Schädelknochen, des Herzens, der Gehörorgane, der Gefäße und des Kreislaufsystems. Sehr ergebnisreich waren seine vergleichenden Untersuchungen des menschlichen und des tierischen Körperbaues. International bekannt wurden auch die von ihm selbst hergestellten anatomischen Präparate. Glänzende Erfolge hatte Hyrtl als akademischer Lehrer. Viele zeitgenössische Berichte schilderten die starke Wirkung seiner Vorlesungen, die stets einen Massenbesuch aufwiesen. Im Jubiläumsjahr der Universität, 1864, wurde ihm die Rektorswürde übertragen. Im Ruhestand beschäftigte sich Joseph Hyrtl auch mit philologischen Themen. Die Bekanntschaft mit dem Retter des Wienerwaldes, Josef Schöffel, veranlasste ihn, sein Vermögen von 600.000 Gulden für die Gründung einer Fürsorgeeinrichtung zu stiften, die als "Hyrtl'sches Waisenhaus in Mödling" Bedeutung erlangt hat.

Joseph Hyrtl ist als einer der letzten großen Angehörigen der weltberühmten Wiener Medizinischen Schule am 14. Juli 1894 in Wien gestorben.

- - -

Auszeichnungen der Republik für Wiener Gemeindefunktionäre
=====

5. Dezember (RK) 26 aktive und gewesene Wiener Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und -Stellvertreter erhielten heute im Festsaal des Innenministeriums aus der Hand von Innenminister Afritsch die ihnen vom Bundespräsidenten für die Verdienste um die Republik Österreich verliehenen Auszeichnungen. Zu der Feier waren von Seiten der Stadt Bürgermeister Jonas mit den meisten Mitgliedern des Wiener Stadtsenates und den Präsidenten des Wiener Landtages erschienen.

Innenminister Afritsch verwies im Hinblick auf die Ehrung verdienter Mitarbeiter der Stadtverwaltung auf die rasche Aufwärtsentwicklung der Bundeshauptstadt seit 1945. Man könne es kaum fassen, sagte er, wie in einer so kurzen Spanne Zeit aus Schutt und Elend ein neues und glanzvolles Wien entstanden ist. Gerade die heute Geehrten waren es, die sofort nach dem Krieg, als die Verwaltung noch nicht nach den heutigen demokratischen Prinzipien geordnet war, verantwortungsbewußt Opfer und Mühen auf sich nahmen und große Umsicht bewiesen. Innenminister Afritsch unterstrich sodann die Wichtigkeit der Koalition in der Stadt und im Staat. Solange nicht der Aufbau im gesamten Staate und in allen seinen Bereichen vollendet ist, dürfe niemand Experimente machen und die Zusammenarbeit gefährden.

Staatssekretär Grubhofer bezeichnete die vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen als Adelszeichen der Republik. Die Besitzer solcher Auszeichnungen mögen sie oft tragen, vor allem dort, wo es Jugend gibt.

Im Namen der Geehrten dankte Gemeinderat Dr. Stemmer. Wir sind stolz darauf, sagte er unter anderem, daß sich die zweite Republik glücklicher entwickeln konnte als die erste.

Von den 26 Ausgezeichneten erhielten:

Das Goldene Ehrenzeichen: Gemeinderat Franz Adelpoller, Gemeinderat a.D. Ludwig Dinstl, Gemeinderat Franz Haim, Gemeinderat Franz Heigelmayr, Gemeinderat a.D. Mathias Kowatsch, Gemeinderat a.D. Paula Kratky, Gemeinderat Hedwig Lehnert, Gemeinderat Leopold Mistingner, Gemeinderat Frieda Nödl, Gemeinderat Max Opravil, Gemeinderat Adolf Planek, Gemeinderat Josefa Popp,

Gemeinderat DDr. Dkfm. Pius Prutscher, Gemeinderat a.D. August Skokan, Gemeinderat Dr. Wilhelm Stemmer.

Das Silberne Ehrenzeichen: Bezirksvorsteher Anton Figl, Bezirksvorsteher a.D. August Fürst, Bezirksvorsteher Heinrich Hajek, Bezirksvorsteher a.D. Leopold Horacek, Bezirksvorsteher Johann Radfux, Bezirksvorsteher Karl Wrba.

Das Goldene Verdienstzeichen: Bezirksvorsteher-Stellvertreter a.D. Anton Chytil, Bezirksvorsteher-Stellvertreter a.D. Eduard Kuster, Bezirksvorsteher-Stellvertreter a.D. Dr. Franz Löwner, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Franz Mithlinger, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Franz Zahalka.

- - -

Überreichung des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien
=====

5. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas wird morgen Dienstag, den 6. Dezember, um 9.30 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1960 überreichen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird Vizebürgermeister Mandl sprechen und der Schauspieler Rolf Truxa aus den mit dem Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichneten Werken lesen. Das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien wird zwei Sätze aus dem Streichquartett in A-Dur von W.A. Mozart spielen.

- - -

10. Österreichischer Stenografentag

=====

5. Dezember (RK) Gestern fand in der Volkshochschule Margareten anlässlich des zehnjährigen Bestandes des Österreichischen Stenografenverbandes eine Ehrung der Sieger der 3. Bundesmeisterschaft im Maschinschreiben statt. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte Stadtrat Riemer der Bundesmeisterin Frau Maria Karolyi den Ehrenpreis der Stadt Wien, eine kostbare Kristallschale mit Gravur. Für die besten Leistungen standen wertvolle Preise zur Verfügung. Stadtrat Riemer beglückwünschte in seiner Ansprache 77 Teilnehmer zum Erhalt des Goldenen und 38 Teilnehmer zum Empfang des Silbernen Leistungsabzeichens. Unter den Empfängern des Goldenen Leistungsabzeichens befinden sich auch drei Bedienstete der Magistratsdirektion der Bundeshauptstadt Wien, und zwar Hannelore Kukla (Pressestelle), Gertrude Pizzighelli und Monika Riegler (beide Personaleinsatz). Unter den Empfängern des Silbernen Leistungsabzeichens befanden sich auch fünf blinde Teilnehmer, die ausgezeichnete Leistungen boten. Ministerialrat DDr. Romanik vom Bundesministerium für Unterricht, der über den Wert von Wettbewerben sprach, übergab wertvolle Buchpreise an die Besten.

Zum Ersten Vorsitzenden wurde wieder einstimmig Prof. Zorn gewählt. Sein Tätigkeitsbericht gipfelte in den Worten, daß es dem Österreichischen Stenografenverband gelungen sei, auf internationaler Ebene Anerkennung für seine Leistungen zu finden. Dem weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten Fachmann auf dem Gebiete des Maschinschreibens und der Stenografie, Ing. Dr. Levasseur, sowie dem ehemaligen Leiter des Stenografenbüros der Stadt Wien, Regierungsrat Reichert, wurde eine besondere Ehrung durch die Verleihung des Goldenen Ehrenabzeichens erteilt.

Der Österreichische Stenografenverband, der im Jahre 1959 mit großem Erfolg den 23. Internationalen Kongreß der Stenografen und Maschinschreiber in Wien veranstaltet hat, wird sich auch an dem nächsten Kongreß und der 4. Weltmeisterschaft im Maschinschreiben 1961 in Wiesbaden beteiligen.

Ab morgen strahlt vor dem Rathaus der Salzburger Weihnachtsbaum
=====

5. Dezember (RK) Morgen, Dienstag, den 6. Dezember, um 18 Uhr, wird der Salzburger Landeshauptmann Dr. Klaus auf dem Rathausplatz den vom Bundesland Salzburg der Wiener Bevölkerung gespendeten Weihnachtsbaum offiziell dem Wiener Landeshauptmann, Bürgermeister Jonas, übergeben. So wie in Vorjahr bei der Übergabe des Weihnachtsbaumes der Kärntner, wird auch heuer bei diesem vorweihnachtlichen Fest die Verbundenheit aller Österreicher mit der Bundeshauptstadt zum Ausdruck kommen.

Die Feier beginnt um 17.20 Uhr mit "Improvisationen über alte Weihnachtslieder", dargeboten im Glockenspiel des Wiener Rathauses von Paul Angerer. Nachher erklingen von der Loggia des Rathauses Weihnachtsweisen der Salzburger Trachtenkapelle Anif unter der Leitung ihres Dirigenten Franz Eibl. Auf dem Rathausplatz konzertiert die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe unter ihrem Dirigenten Gustav Gaigg. Um 18 Uhr wird der Salzburger Landeshauptmann die Einschaltung der Baumbeleuchtung sowie die Enthüllung der Widmungstafel vornehmen. Nach der Ansprache von Bürgermeister Jonas werden die beiden Kapellen vereinigt konzertieren. Zum Abschluß der Feier erklingen vom Rathausturm Glockenspielstücke aus dem 18. Jahrhundert.

Ab morgen, Dienstag, sind auch die vom Stadtgartenamt auf 16 Plätzen Wiens aufgestellten Weihnachtsbäume beleuchtet.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 5. Dezember

=====

5. Dezember (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 7 Ochsen, 1 Kalbin. Summe 8. Neuzufuhren Inland: 186 Ochsen, 188 Stiere, 899 Kühe, 123 Kalbinnen, Summe 1.386. Ungarn 24 Stiere, 16 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 50. Polen 40 Stiere, Summe 40. Gesamtauftrieb 193 Ochsen, 252 Stiere, 916 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1.494. Verkauft wurden: 188 Ochsen, 252 Stiere, 910 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1.483. Unverkauft: 5 Ochsen, 6 Kühe, Summe 11.

Preise: Ochsen 9.80 bis 12.20 S, extrem 12.40 bis 13.20 S, Stiere 11 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13.20 S, Kühe 6.50 bis 10.30 S, extrem 10.40 bis 11.30 S, Kalbinnen 10.50 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13 S, Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 9.80 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 17 Groschen, bei Stiere um 7 Groschen, bei Kühen um 23 Grosche, bei Kalbinnen um 24 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Ochsen beträgt 12.28 S, für Stiere 12.02 S, für Kühe 8.64 S, für Kalbinnen 11.22 S. Beinlvieh ermäßigte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten 11.80 bis 12.80 S, ungarische Kühe 9.90 bis 11.50 S, ungarische Kalbinnen 11 bis 12 S, polnische Stiere 11.60 bis 12.50 S.

- - -